



Der Erweiterungsneubau der Schule Sonnenberg in Thalwil gründet auf einer klaren Grundstruktur aus vier Haupträumen und einem Binnenraum. In der Materialisierung dieses in erster Linie dualen Raumsystems setzt sich das Gebäude mit sich selbst und dem bestehenden Kontext auseinander.

Besichtigung Thalwil Schulanlage Sonnenberg

Die Schulanlage Sonnenberg befindet sich in der Zürichsee-Gemeinde Thalwil. Erstellt wurde die Anlage 1975 vom Zürcher Architekten Hans Zangger. Das Ensemble der bestehenden Schuleinheiten wurde um einen Neubau erweitert, der sich in die Gesamtanlage einfügt und über eine einfache und klare räumliche Organisation verfügt. Das Anordnungsprinzip des gestaffelt positionierten Bestandes wird dabei konzeptionell fortgeführt.

Volumetrisch kommt der Neubau zwischen der Turnhalle und den kleinteiligen, gestaffelten Klassenzimmertrakten zu liegen, während er durch seine Setzung den Abschluss derselbigen bildet. Der Haupteingang, der sich zum bestehenden zentralen, hofartigen Erschliessungsraum ausrichtet, bildet eine eindeutige Adresse.

Strukturell sucht der Neubau nach einer autonomen, zeitgemässen Lösung, welche die Schulanlage als Gesamtkomplex stärkt. Seinen Ausdruck schöpft er aus seiner klaren inneren Grundstruktur aus vier Haupträumen und einem Binnenraum, der als Begegnungszone dient, aber auch für Workshops, Ausstellungen oder Apéros genutzt werden kann.

Der öffentliche Charakter dieses mehrfach nutzbaren Raums manifestiert sich in einer harten, robusten Materialität aus Beton und Terrazzo. Als Gegenpart dazu sind die intimeren Klassenräume mit Holzböden und Tapeten weicher und wärmer materia-

lisiert. Das Konzept der räumlichen und materiellen Dualität im Inneren projiziert sich auf die Fassade: Betonelemente zeichnen die Tragstruktur und die raumbildenden Sichtbetonwände an der Fassade nach, während die Unterrichtsräume in einer Hülle aus hinterlüfteter vertikaler, unbehandelter und lediglich vorvergrauter Zedernschalung gefasst sind.

Die Verwendung des Materials Beton ist aber nicht nur in seiner Robustheit und Härte begründet, sondern wird als Reminiszenz an die ursprüngliche Fassade der Schulanlage aus Sichtbeton verstanden. Im Zuge der umfassenden Sanierung von 2012 und heutiger Dämmvorschriften hat der Bestand seine ursprüngliche Materialität jedoch leider eingebüsst.

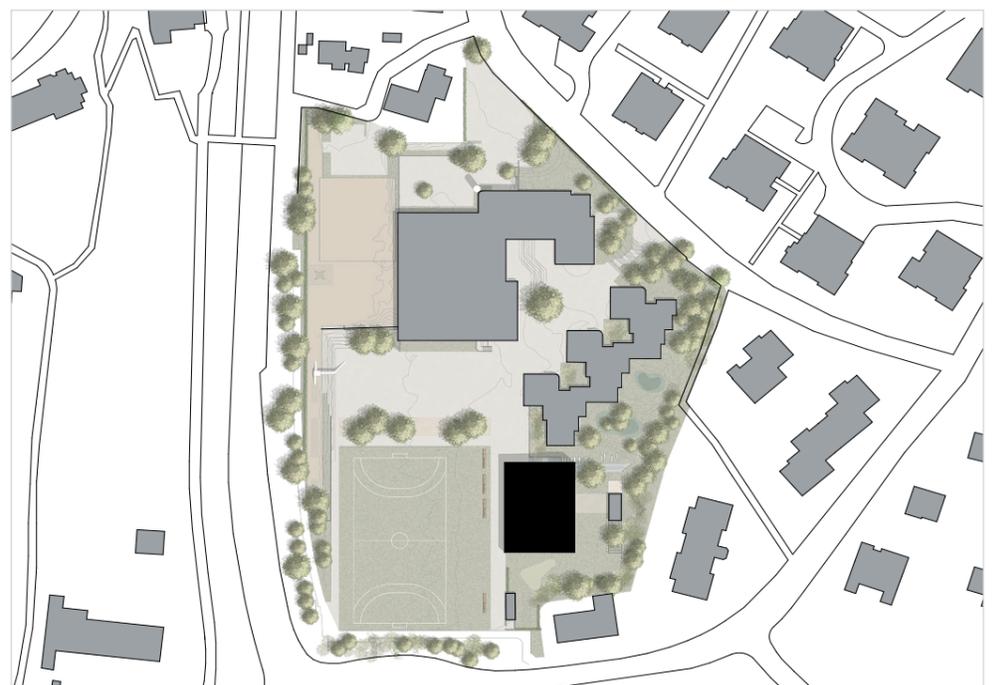
Der Erweiterungsneubau ist in der Rohheit seiner Materialien eine sanfte Erinnerung an die Ursprungsidee von Hans Zangger: ohne didaktisch zu sein, sondern mit einer eigenständigen Kraft. Die Materialisierung wird dabei als Stellschraube zum Kontext gesetzt: anlehnen, abgrenzen, eingliedern, erinnern.

Facts

- Bauherrschaft: Politische Gemeinde Thalwil
- Auszeichnung: Wettbewerb 1. Preis
- Leistung: Projektierung, Ausschreibungsplanung, gestalterische Begleitung
- Herausforderung: Weiterführung und Entwicklung bestehender architektonischer Qualitäten, Dialog mit bestehender Anlage
- Realisierung: 2015–2018
- Fotografie: Roger Frei

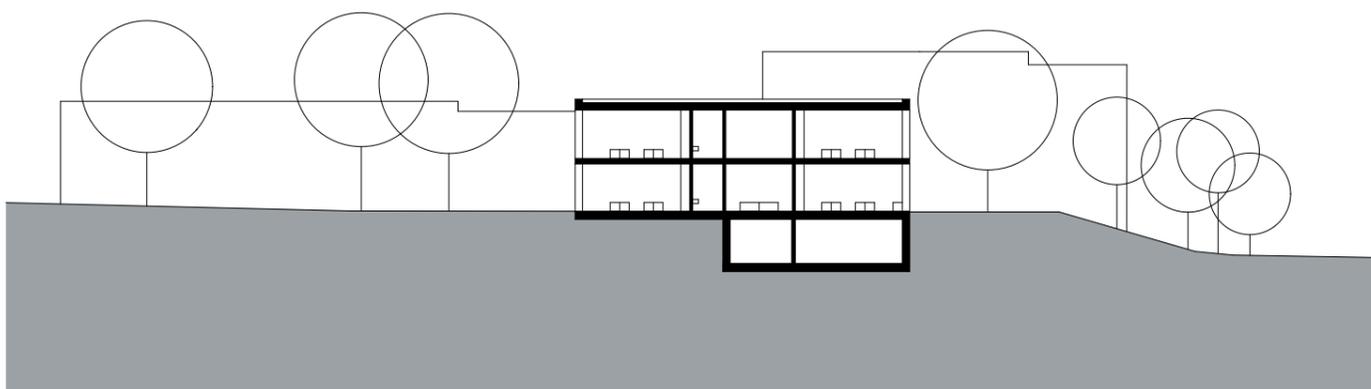
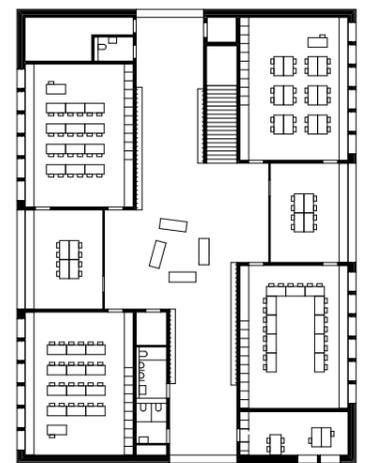
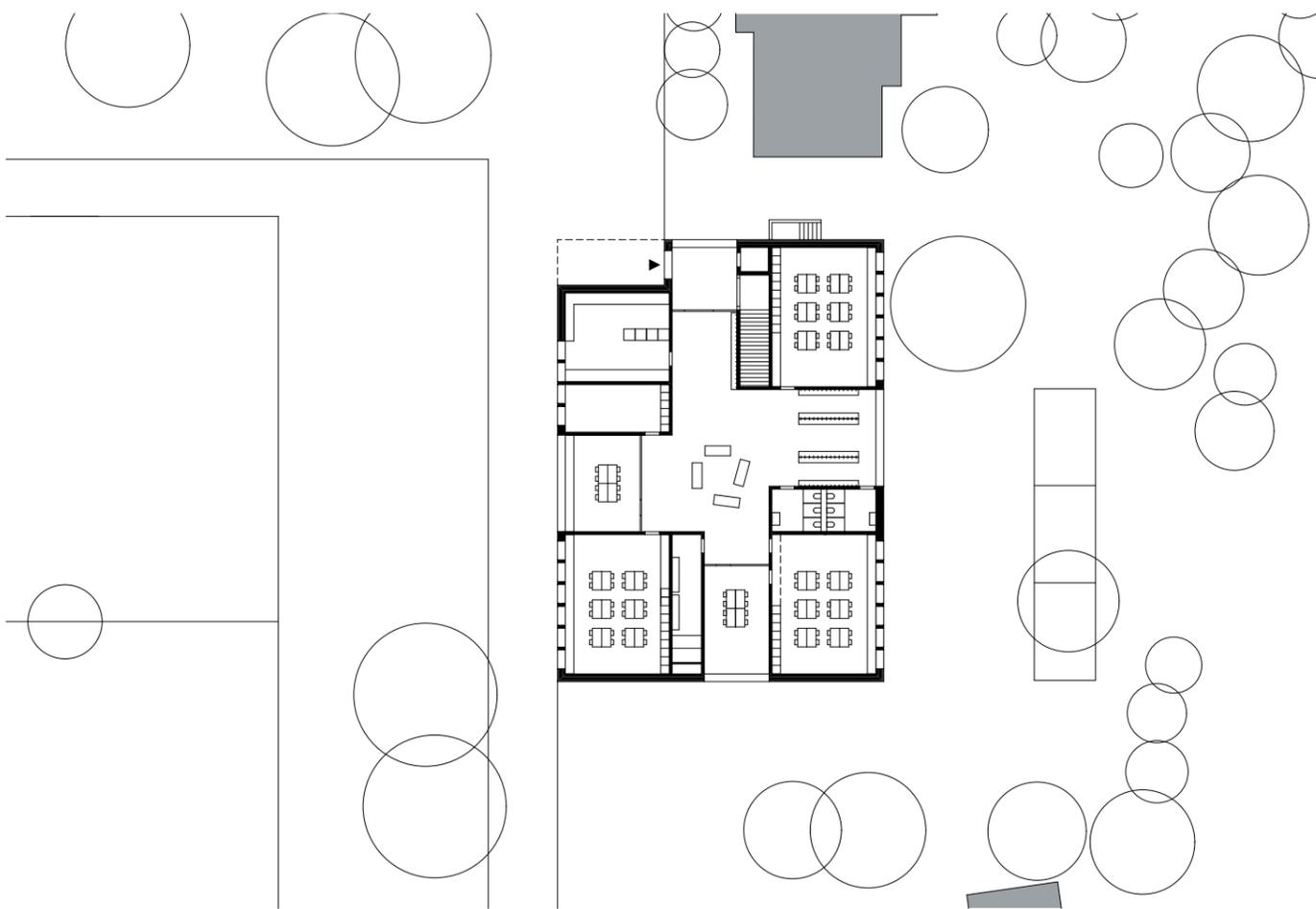
Projektbeteiligte

- Totalunternehmer: GENU Partner AG
- Bauingenieur: Marti Dietschwiler AG
- HLKS: Schoch Reibenschuh
- Elektroplaner: WKS
- Bauphysik: Braune Roth





Die Grundstruktur des Erweiterungsneubaus ergibt sich aus vier Winkeln, welche die vier Haupträume und einen Binnenraum bilden.



Fischer Architekten AG
 Binzstrasse 23 / 8045 Zürich
 T +41 (0)44 317 51 51
 F +41 (0)44 317 51 52
 info@fischer-architekten.ch
 www.fischer-architekten.ch